

# «Geländewagen gefährden die Schwachen»

**Muba** Auf einem Podium an der Natur 2/07 wurde

diskutiert, ob man «Offroader» in der Stadt verbieten soll

**SANDRA DÜTSCHLER**

Vier TeilnehmerInnen setzten sich in einer Diskussionsrunde an der Natur 2/07 an der Mustermesse mit der Verkehrssituation in Basel auseinander, sowie mit dem Vorschlag der Jungen Grünen, Geländewagen in der Stadt zu verbieten.

«Das ist ein Geländewagen, der mehr Benzin verbraucht und in der Stadt nicht nötig ist.» So beantwortet der 9-jährige Sven die Frage der Diskussionsleiterin, was ein «Offroader» sei. Mit Svens Antwort sind grundsätzlich alle Podiumsteilnehmer einverstanden – und doch gibt es grosse Meinungsunterschiede, wie mit dieser Einsicht nun umzugehen ist.

Das Podium an der Messe Natur 2/07 sollte sich vorrangig mit dem Sicherheitsbedürfnis von Kindern und Jugendlichen im Strassenverkehr auseinandersetzen. Tatsächlich wurden aber vor allem die Interessen der Erwachsenen diskutiert. Neben der allgemeinen Verkehrssituation in Basel ging es um die von den Jungen Grünen lancierte Initiative für das Verbot von Geländewagen, oder eben so genannten «Offroadern», in der Stadt.

Moderatorin Claudia Kenan von der «Basler Zeitung» machte die Anwesenden mit der Situation vertraut: In der Stadt Basel gibt es etwas mehr als 60 000 Autos, das heisst ungefähr jede dritte Person besitzt einen Wagen. Insgesamt ist die Zahl der Verkehrstoten zwar zurückgegangen, häufig sind die Opfer bei Verkehrsunfällen Kinder.

## Für «Regulierung übers Portemonnaie»

Diskussionsteilnehmer Simon Trinkler, Landrat der Grünen und Mitinitiant des Vorstosses gegen Geländewagen in der Stadt, erläutert die Gründe für das von den Jungen Grünen geforderte Verbot: «Ers-

tens sind Geländewagen durch die erhöhte Motorhaube besonders gefährlich bei Unfällen und zweitens haben sie durch ihr Gewicht einen viel grösseren Benzinverbrauch und somit auch höheren CO<sub>2</sub>-Ausstoss als Kleinwagen.» Für Conradin Cramer, liberaler Grossrat und Riehener Einwohnerrat, ist ein solches Verbot keine Lösung, viel eher sähe er eine höhere Besteuerung auf den CO<sub>2</sub>-Ausstoss angemessen, sozusagen eine «Regulierung übers Portemonnaie». Auch Larissa Bednar, die für die SVP Basel-Stadt für den Nationalrat kandidiert und sich besonders mit Umwelt- und Energiefragen beschäftigt, bevorzugt die Variante der höheren Besteuerung. Ihr Vorschlag: Die zusätzlich eingenommenen Gelder sollten in die Entwicklung von umweltfreundlichen Technologien fliessen.

Stephanie Fuchs, Geschäftsführerin des VCS Sektion beider Basel, fordert ein Verkehrsmodell, das sich stärker an den schwächsten Verkehrsteilnehmern, nämlich den Velofahrern und Fussgängern, orientiert. «In einem solchen Modell haben Offroader schlichtweg keinen Platz, denn sie gefährden die schwachen Glieder im Verkehr und schränken damit deren Freiheit ein.» Ganz anders sieht dies Conradin Cramer: «Der Insasse, nicht das Auto macht den Unfall!» Deswegen fordert er – und nicht nur er – vermehrte Rücksichtnahme und Wachheit aller Verkehrsteilnehmer. Anstatt neue Verbote schaffen, solle man die bestehenden Verkehrsregeln vehementer durchsetzen. Da wäre auch Sven einverstanden, was ihn als Kind und somit als eigentlichen Betroffenen dieser Diskussion am Strassenverkehr besonders stört, ist nämlich, dass viele Automobilisten zu schnell fahren.



Argus Ref 26337181